

12 Mrd. hat die Pharma- industrie mit Medikamenten verdient.

Ist das
gerecht?



Das Problem

Warum muss es eigentlich möglich sein, mit Arzneimitteln und Impfstoffen Profit zu machen? Andernfalls gebe es keinen Forschungsanreiz und überhaupt seien nur die Pharmakonzerne ausreichend innovativ, wird dann oft behauptet. Allerdings sind viele Forschungsergebnisse, auch die Corona-Impfstoffe, ohne die öffentliche Hand nicht denkbar: Wir Beitragszahlerinnen und Beitragszahler blechen nicht nur für Subventionen, die in die Entwicklung fließen, sondern auch für die teils astronomischen Verkaufspreise von dringend benötigten Arzneimitteln. Außerdem fließt viel Wissen von öffentlich finanzierten Hochschulen ab, wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ihnen heraus Unternehmen gründen.

Die Corona-Pandemie hat zudem die Verwundbarkeit der Arzneimittelversorgung sichtbar gemacht. Wir sind sehr stark von internationalen Lieferketten abhängig, auch bei medizinischer Schutzausrüstung. Dafür gibt es oftmals nur sehr wenige Produktionsstandorte in Fernost, insbesondere in China und Indien.

Unsere Lösung

Es mangelt in unserem Land nicht an motivierten Forscherinnen und Forschern, die auch im Dienst des Gemeinwesens tätig werden würden, wenn die Bedingungen stimmten. Dann stünde am Ende nicht der Profit im Vordergrund, sondern die bestmögliche Heilung möglichst vieler Menschen. Wir wollen die Forschung und Entwicklung von Arzneimitteln und Impfstoffen den profitorientierten Aktienkonzernen entziehen. Geistige Eigentumsrechte gehören in öffentliche Hand, damit nicht nur solche Präparate auf den Markt gelangen, von denen sich die Hersteller die größten Profite versprechen. Die Patente für die Corona-Impfstoffe müssen freigegeben werden, denn die Impfkampagne ist nur dann erfolgreich, wenn sie weltweit erfolgreich ist – sonst entstehen immer neue Virus-Varianten, die immer wieder auch zu uns kommen. Derzeit entwickeln vor allem große Pharma-Konzerne neue Arzneimittel und vermarkten sie. Gegen übertriebene Medikamentenpreise wie bei der 1.000-Dollar-Pille Sovaldi (bei Hepatitis C) oder Zolgensma (für Babys und Kinder mit spinaler Muskelatrophie), für das pro Dosis zwei Millionen Euro verlangt werden, brauchen wir eine internationale Strategie – auch mit Lösungen jenseits des Marktes. Die Patentierung des internationalen Arzneimittelmarktes muss aufgebrochen werden. Exklusive Nutzungslizenzen auf Impfstoffe und Arzneimittel gegen Erkrankungen, die durch Armut begünstigt werden, müssen ausgesetzt und Zwangslizenzen im Sinne der öffentlichen Gesundheit eingesetzt werden.



DIE LINKE.
LANDESGRUPPE SACHSEN

DIE LINKE.
Fraktion im Sächsischen Landtag